



Wo Ernte trägt, kann Zukunft wachsen

Hitze, Staub, ein weiter Weg zum Wasser: Der Alltag vieler Bauernfamilien in Togo beginnt mit Arbeit. Mit dem Blick auf ein Feld, von dem sie leben. Mit der Sorge, ob der Regen kommt. Und immer auch mit der Frage, wie lange die Kräfte reichen.

In Togo leben viele Bauernfamilien am Existenzminimum. Bleibt der Regen aus, geraten nicht nur die Felder in Not. Dann fehlt es in den Familien an Essen, Geld für Medikamente und Schulmaterial. Was auf dem Acker verloren geht, fehlt wenig später auch den Kindern: im Unterricht, in ihrer Gesundheit und in ihren Chancen, eines Tages selbst über ihr Leben zu bestimmen.

Zudem erscheint das harte Leben auf dem Feld den Jüngeren immer unattraktiver, viele zieht es in die Städte. Für die Familien in den Dörfern hat das spürbare Folgen: Manche können ihre Felder nicht mehr in dem Mass bewirtschaften, wie es nötig wäre. Gerade wenn jede Ernte zählt, wird das schnell existenziell. Genau hier setzt Kolping an. «Wir begleiten die Familien dabei, ihre Landwirtschaft Schritt für

«Meist wächst mit der Ernte auch die wirtschaftliche Sicherheit und die Hoffnung auf eine selbstbestimmte Zukunft.»

Laurent Tay, Geschäftsführer von Kolping Togo

Schritt verlässlicher zu machen», sagt Laurent Tay, Geschäftsführer von Kolping Togo. «Meist wächst mit der Ernte auch die wirtschaftliche Sicherheit und die Hoffnung auf eine selbstbestimmte Zukunft.»

Kolping bietet den Kolpingsfamilien Schulungen an, die den gesamten landwirtschaftlichen Alltag betreffen. Die Familien lernen, in Reihen zu säen, eigenen Kompost herzustellen und dürreresistentes Saatgut zu nutzen. Monique Yawa, Bäuerin aus Landa, erzählt: «Früher haben wir einfach irgendwie gesät. Jetzt wissen wir, wie wir die Abstände richtig setzen. Das Feld sieht ganz anders aus.» Ausserdem lernen sie Methoden zur Unkrautbekämpfung sowie Techniken zur besseren Lagerung und Verarbeitung ihrer Ernte.

Wer das Gelernte umsetzt, erhält im nächsten Schritt einige Ziegen. Voraussetzung dafür ist ein Stall, bei dessen Bau sie ebenfalls Unterstützung von Kolping bekommen. So sind die Tiere geschützt, und der Dung kann als Kompost für die Felder genutzt werden. Das erste Zicklein wird an eine andere Familie weitergegeben. Auf diese Weise vermehrt sich die Hilfe und wächst Schritt für Schritt in die Dörfer hinein.

Doch damit endet die Begleitung nicht: Projektkoordinatoren besuchen die Dörfer regelmässig, begutachten die Felder und beraten direkt vor Ort. Aus den Schulungen entsteht so ein Lernprozess, der Sicherheit gibt und sich stetig weiterentwickelt.

Wer den nächsten Schritt gehen will, schliesst sich mit anderen zusammen, etwa in Kooperativen. Gemeinsam können die Kleinbäuerinnen und



Monique aus Landa berichtet von ihren Erfolgen.



Auch eine Erfolgsgeschichte: Koudjoukalou Atchelberere konnte ihre Ernte verdoppeln und die Ausbildung ihrer Kinder sichern.

Kleinbauern leichter Unterstützung beantragen, Investitionen planen sowie Zugang zu Maschinen oder Fördermitteln erhalten. Kolping begleitet die Bauernfamilien auch auf diesem Weg und hilft dabei, bürokratische Hürden zu überwinden.

Gerade diese Kontinuität macht den Unterschied. Monique resümiert: «Früher haben wir auf einem halben Hektar einen Sack geerntet. Heute sind es mehr als vier.» Ein anderer Bauer berichtet, dass aus drei Säcken sechs geworden sind. Für Piabalo Dieudonné, 37 Jahre alt und Vater von drei Kindern, hat sich damit der ganze Alltag verändert. «Bevor Kolping kam, lief unsere Arbeit nicht richtig», sagt er. Wenn eines seiner Kinder krank wurde, geriet sofort alles ins Wanken. Für Behandlungen und ausreichend Essen habe das Geld oft nicht gereicht. Heute sagt er: «Es ist genug zu essen da. Es gibt wieder Freude in der Familie.»

Wenn die Ernte steigt und ein Teil verkauft werden kann, bleibt Geld für Schulhefte, Schulgebühren und Medikamente. Kinder essen regelmässiger und gehen verlässlicher zur Schule. So bekommen sie etwas zurück, das die Armut ihnen oft nimmt: die Möglichkeit, ihren eigenen Weg zu gehen.

Was in Togos Dörfern wächst, ist mehr als eine bessere Ernte. Es wächst Wissen, Zusammenhalt und Zuversicht – die Grundlage für ein sicheres Einkommen, Bildung und ein selbstbestimmtes Leben.

Jede Spende zählt und stärkt unser gemeinsames Engagement für die Zukunft. Herzlichsten Dank für die wertvolle Unterstützung!

*Text und Fotos:
Stefanie Korndörfer,
Kolping International*



Piabalo Dieudonné kann seine Familie heute besser versorgen.



Wasser verändert das ganze Dorf Ahépé.



Spendenkonto

Kolping Schweiz,
IBAN CH28 0900 0000 8001 7272 1
Stichwort: Togo, Zukunft dank Ernte